

## **Anmerkungen zur Argumentationsgrundlage für den heutigen SPD-Landesvorstandsbeschluss (Aufnahme von Koalitionsverhandlungen mit der CDU)**

Basis der Entscheidung für den Verzicht auf eine SPD-Führung in der Landesregierung und die Fortführung der bestehenden Landesregierung ist ein [Sondierungspapier](#) des Geschäftsführenden Landesvorstands.

Das Papier arbeitet mit drei Kniffen:

- (1) Erstens wird die in der Selbstwahrnehmung gescheiterte Giffey-Regierung (2021) getilgt und die geschmähte Rot-Grün-Rote-Regierung ist plötzlich seit 2016 im Amt (lange vor Giffey!). Entscheidend sind die „hohe Anzahl ungelöster koalitionsinterner Konflikte im Verlauf der vergangenen sechs (!) Jahre“. Die Wähler\*innen haben offenbar die „seit 2016 bestehende Koalition“ abgestraft. Mit diesem Kniff wird die Verantwortung aus dem Wirkungsbereich von Giffey verschoben (Anm.: Aber nicht aus dem von Saleh).
- (2) Zweitens werden die beiden Parteien der aktuell bestehenden Koalition mit jeweils 8 knappen Zeilen diskreditiert. Ihnen wird mit vagen Andeutungen die komplette Regierungsfähigkeit abgesprochen mit massiven Vorwürfen in Bezug auf Verlässlichkeit; konkret werden den Grünen „überwiegende Eigeninteressen“ (haben wir die nicht?) und den Linken „mangelnde Durchsetzungsfähigkeit“ (wie war das mit dem SPD-Beschluss zur A100?) vorgeworfen. Es ist erstaunlich, dass man/frau das nicht in den Jahren der Zusammenarbeit bereits gemerkt hat und VOR den Wahlen thematisieren und klären konnte. Mit diesem Kniff diskreditiert man auf fast unseriöse Weise bisherige Koalitionspartner und zerlegt nebenbei selbst nachhaltig die Basis für eine vertrauensvolle weitere Zusammenarbeit.
- (3) Drittens wird die angeblich gleichberechtigt geprüfte Option der Koalition mit der CDU auf ganzen drei Seiten wohlwollend und vollkommen unkritisch mit vagen Sätzen unterlegt. Nicht einmal eine Klärung bzw. Einordnung der rassistischen CDU-Ausfälle Anfang des Jahres im Kontext der Neuköllner Ereignisse ist erfolgt. Stattdessen werden drei Dutzend allgemeine Aussagen aufgelistet, mit denen wirklich niemand (vermutlich auch nicht Linke und Grüne) ein Problem haben kann (Bsp. Bildung: „Die Schulbauoffensive wird weiter vorangetrieben“ ... krass!). Mit diesem Kniff schmiert man weiße Salbe über all die ideologischen Unterschiede, die sich definitiv zwischen der Berliner CDU und der SPD (nicht unbedingt Giffey & Saleh) auftun (die letzte entsprechende Koalition ist noch nicht so lange her).

Eine seriöse „Bewertung“ der Sondierungsgespräche kann auf dieser Basis nicht erfolgen. Darum wird abschließend auch von einer „Bewertung der Zukunftsperspektiven der SPD“ gesprochen: Die SPD soll als „Berlin-Partei“ wieder zu „alter Stärke“ zurückfinden und zwar dadurch, dass sie nicht als „geschwächte SPD in einem krisenbelasteten Bündnis“ mit Grünen & Linken agiert, sondern in einem „Zweierbündnis mit geringeren Reibungsverlusten“ mit der CDU mit einem verbesserten Profil in die Wahlen 2026 geht.

**Fazit: Das Ergebnis der Sondierungsgespräche stand schon vorher fest. Giffey will raus aus der Verantwortung und rein in die CDU-Regierung. Punkt.**

Mark Rackles/ 1. März 2023

[spd@rackles.de](mailto:spd@rackles.de)